

## ZU PLUTARCHS MORALIA

Septem sap. conv. 12 p. 155 D: Periander hat die Gäste aufgefordert je einen Spruch zu sagen. Kap. 7 beginnt Solon, es folgen Bias, Thales, Anacharsis, Kleobul, Pittakus, Chilon; zum Schluss wird der Fragesteller selbst um seine Meinung gebeten und gibt ein Urteil, eine *ἐπίκρισις* über die Sprüche der andern. Kap. 11 dasselbe Spiel: die Sprüche der andern und die Epikrise Perianders. Kap. 12 folgen die Sprecher genau in derselben Reihenfolge, nur heisst es jetzt nach Chilons Worten: *εἶτα προσεπέειπεν ὅτι . . .* folgt eine Bestätigung der Worte Chilons, so dass es scheint als ob er selber diesen Zusatz gemacht habe. Sollte nicht aber doch die Gleichmässigkeit des Aufbaues verlangen, dass zum Schluss wieder Periander zu Wort kommt? also nach *προσεπέειπεν* ein *ὁ Περίανδρος* zu ergänzen sein? Dass er diesmal nicht zu allen Sprüchen sein Schlussurteil gibt, sondern nur zu dem letzten eine Bekräftigung hinzufügt, ist leicht zu begreifen, weil ihm dieser Spruch so recht nach dem Sinn sein muss.

Ib. 13 p. 155 F: Anacharsis hat *παρὰ λιβν τ ἀδελφῶ* sich bezechet und dafür einen Preis verlangt. Die Stelle ist leicht geheilt nach Herodot IV 76 am Schluss: Anacharsis war der Bruder des Skythenkönigs Saulios, [*ἀδελφὸς δὲ Καδουίδου* Diog. Laert. 1,101], und die Skythen waren ja wie die Thraker durch ihre Zechgelage berühmt. Es ist also zu schreiben *παρὰ Σαυλίῳ τὰδελφῶ*; bei einem Gelage am Hof des Königs konnte sich die Geschichte am leichtestenzutragen und des Anacharsis Absicht, die unsinnigen Trinksitten seiner Landsleute zu verspotten, den meisten Eindruck machen.

Ib. 13 p. 156 E: *εἶθ' ὥσπερ αιᾶς μερίδος μεταδιδόντος τῷ πλησίον*, zu schreiben ist *μᾶς μερίδος*.

Lacaen. apophth. p. 241 A n. 2: Zu tilgen sind die Worte *καὶ ἰλαρὰ* als fremder Zusatz zu dem aus apophth. Lacon. 51 p. 235 A entnommenen Distichon. [So jetzt auch Klotz, d. Z. 75 S. 128.]

Parallela Graeca et Romana 24 p. 311 D: Richtiger wäre (vgl. Eur. Hec.) mit Umstellung des *δὲ* zu schreiben

*Πρίαμος Πολύδωρον ἐξέθετο εἰς Θράκην μετὰ χρυσοῦ προδὸς Πολυμήστορα τὸν γαμβρόν, ὡς ἐγγὺς ἦν τοῦ πορθεῖσθαι ἢ πόλις· ὁ δὲ μετὰ τὴν ἄλωσιν ἀπέκτεινε τὸν παῖδα.*

Quaest. conviv. I 4, 3 p. 621 D: Die Freuden, die man übertreibt, verwandeln sich in Schmerzen; durch Übertreibung wird das Nützliche schädlich und das Angenehme unangenehm. Dieser Sinn wird wohl durch den Zusammenhang gefordert und ist leicht herzustellen, wenn man *ἡδέα* und *ἄφελμα* miteinander vertauscht und als Subjekte zu *βλάπτει* und *λυπεῖ* nimmt: *τὸ ἄγαν, ᾧ καὶ βλάπτει τὰ ἀφελίμα καὶ λυπεῖ τὰ ἡδέα.*

Ib. II 1, 4 p. 631 F: Ein Mann, der im Verdacht steht Garderobediebstähle auszuführen, fragt den Theokrit, ob er zum Gastmahl gehe. Das ist neben dem Bad die beste Gelegenheit, abgelegte Kleidungsstücke zu stehlen; vor allem, wenn zuletzt nach scharfem Zechen die Gäste weinschwer einschlafen und die Sklaven, die sich im Stillen auch gütlich getan haben, nicht mehr achtgeben. Theokrit antwortet: 'Ja, ich gehe hin, aber ich schlafe da nicht', d. h. also: du brauchst aber nicht zu glauben, dass du da einen Mantel stehlen kannst. Es ist also zu schreiben *βαδίζειν ἐκεῖ <οὐ> μέντοι καθεύδειν.*

Ib. IV prooem. p. 659 E: Die allgemeine, auch in sämtlichen Proömien befolgte Regel des Briefstils, die Anrede nicht an den Anfang zu stellen, sondern erst nach den ersten Worten folgen zu lassen, ist hier allein verletzt, und der Satz ist nicht vollständig. Es muss also etwas wie *'Εμνήσθη μὲν ποτε'* o. dgl. vor der Anrede ausgefallen sein.

Amatorius 7 p. 752 E: Peisias sagt: Ich spreche gegen Ismenodora, *προκηρύξας ἐμοῦ γ' ἔνεκα πάσαις γυναιξίν ἂν ἐρασῆν.* Man verbessere *προκ. ἐμαντὸν καὶ πάσαις γυναιξίν ἀντρασῆν*, nachdem ich mich im voraus nicht nur der Ismenodora, sondern sogar allen Frauen als Gegenliebhaber angesagt habe; nicht nur mit der einen, nein mit allen will ich es aufnehmen im Kampf um die Liebe des schönen Bakchon. Ähnlich das lateinische *protestari*.

De soll. an. 36 p. 985 A: Das sinnlose *λησιῶν* ist nach Älian nat. an. 8; 3 in *Μιλησιῶν* zu verbessern; der vielgereiste Parier ist diesmal von Milet ausgefahren.

† Wilhelm Uhde

[gefallen am 6. Mai 1917 bei Fresnoy].